

Reisebericht Türkei

von Elisabeth Hambrügge, Produktmanagerin bei PEGASUS Reiterreisen

Lykischer Weg, 200 km Wanderritt, 8 Tage mit 6 Reittagen

November 2023

Der November war bei uns in Basel mal wieder nicht einladend. Von daher war eine Flucht vor diesem gruseligen Wetter bei mir herzlich willkommen. Mit einem Direktflug ab Basel nach Antalya in die Türkei begann meine aufregende Reiserreise. Die Temperaturen bei Ankunft waren willkommen angenehm und mal kein Regen. Da meine Reitkollegen erst später am Abend landen werden und ich mich schon gerne vor Ort orientieren wollte, gönnte ich mir einen Sondertransfer zum Hotel. Etwa eine Stunde mit dem Taxi vom Flughafen entfernt liegt das Hotel Erendiz Garden in Kemer. Dort hieß man mich mit seiner freundlichen familiären Atmosphäre herzlich willkommen.

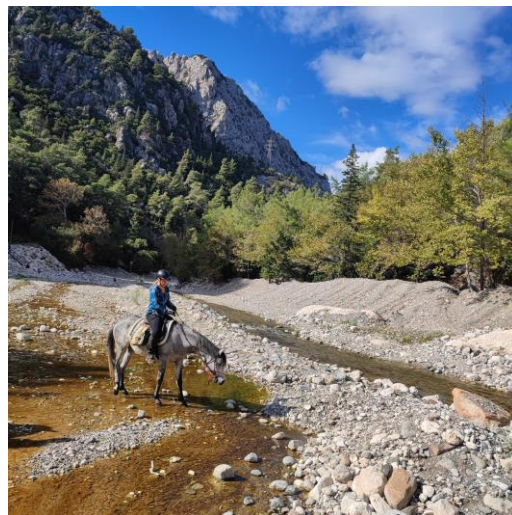


Das Hotel ist sehr einfach in den Zimmern. Der Garten aber üppig mit altem Baumbestand. Ein modernes Fitnessstudio und ein Pool bieten Abwechslung. Am Abend traf ich mich mit meinen Reitkollegen: drei Amazonen, Halina unser Guide und Isa der Organisator für das Drumherum. Zusammen gingen wir auswärts zum Dinner, dabei war das erste Kennenlernen und die Besprechung der kommenden Woche Gesprächsthema Nummer eins. Am nächsten Morgen, nach einem ausgiebigen Frühstück, brachen wir auf zur Berke Ranch. Diese Ranch liegt etwas außerhalb in Kuzdere, abseits des touristisch stark frequentierten Kemer. Dort trafen wir auf unsere Pferde. Ich war sehr glücklich mit meiner Araberstute Sahara. Halina sagte mir gleich, dass sie ein "flottes Gangwerk" hat. So war es auch, was ich sehr begrüßte. Wir sattelten unsere Pferde und rüsteten uns für den ersten Kennenlernritt. An diesem Tag kamen wir nach einem zweistündigen Ritt wieder zurück zum Stall.

An dem nächsten Tag sollte dann der Wanderritt beginnen. Der Testritt klappte wunderbar. Es zeigte sich, dass Halina uns allen die richtigen Pferde zugewiesen hatte. Wobei man betonen muss, dass wir alle sehr erfahrene Reiter sind und wir uns schnell auf unsere vierbeinigen Partner einstellen konnten.



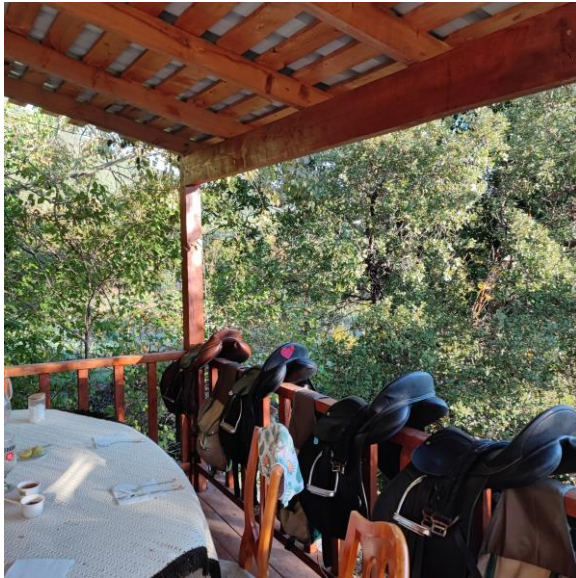
Nach einem Lunch am Nachmittag im Hotel wollten wir eigentlich zum Berg Chimera. Aber leider machte uns das Wetter ein Strich durch die Rechnung. Es regnete aus Kübeln. Schade, die dauerbrennenden Feuerstellen auf dem Berg hätten wir gerne gesehen. Nun machten wir das Beste daraus und fuhren nach Kemer zum Baklava Restaurant. Ist ja nicht so als ob es dort nur Süßes gibt. Wir aßen herzhaft und anschließend süß. Auf jeden Fall waren wir gut versorgt und waren nun ganz gespannt auf den Trail, der am nächsten Tag begann.



Wir verließen morgens Kuzdere mit gepackten Satteltaschen. Das Begleitfahrzeug hat unser Gepäck für die Übernachtungen verstaut. Zunächst folgten wir einigen Straßen, die aber wenig befahren waren. Es ergaben sich viele Trabphasen. Wir folgten dem Gebirgsfluss in die Kuzdere Schlucht. Es gab Möglichkeiten für ein schönes Fotoshooting im Gebirgsbach. Das Wasser ist so klar und rein. Es ist trinkbar. Zum Fotoshooting im Wasser mussten wir mal Absteigen und die Pferde führen, was in den nächsten Tagen weniger erfolgte als ich im Vorfeld angenommen hatte. Zum Lunch kehrten wir in ein sehr schönes Restaurant an diesem Gebirgsbach ein. Die Pferde konnten auch mit gelöstem Sattelgurt und angebunden an den Bäumen eine Weile pausieren. Nach dieser Pause begann es ernst zu werden: Der Aufstieg auf den Tahtali bis zum Ort Gedelme. Wir passierten Pinienwälder über Serpentina angelegte Geröllwege. Die Qualität der Wege war unterschiedlich. Im Ganzen sehr viele Steine und man musste immer den günstigsten Pfad auf dem breiten Weg für das Pferd suchen. Je nach Untergrund galoppierten und trabten wir den Hang hinauf. Die Vegetation war sehr

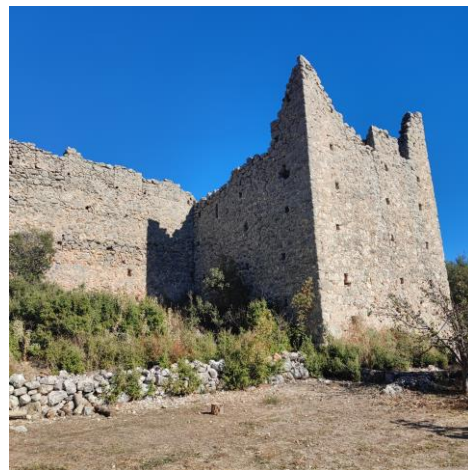
grün mit Pinien und Obstplantagen, Gärten mit Granatäpfeln, Orangerien lagen zwischen einzelnen kleinen Gehöften.

Wir erreichten den kleinen Ort Gedelme. Etwa 1200 m Höhenmeter. Hier übernachteten wir in einem typischen ursprünglichen Bauernhaus. Es war alles sehr einfach: Steh-Toilette und Waschgelegenheit waren draußen. Aber das Haus hatte immerhin einen Anschluss für elektrischen Strom.



Nach dem Versorgen der Pferde für die Nacht, gab es ein leckeres gemeinsames Dinner auf dem Balkon mit Blick auf unsere Vierbeiner, die sich ausruhten. Die Nacht verbrachten wir in Schlafsäcken auf den ausgebreiteten Matten. Es ging gut, aber erstaunt hat mich die Kälte, die abends doch hereinkroch. Während des Tages bei der wärmenden Sonne sollte man das gar nicht meinen. Aber hier war der Service von unseren Gastgebern wieder entsprechend lobenswert: Für die nächste Nacht im Zelt hatten wir zusätzliche Decken und weichere Unterlagen zur Verfügung.

Aber der kommende Tag hatte weitere beeindruckende Ereignisse: In Gedelme gibt es eine alte byzantinische Burgruine zu besichtigen, sowie eine Tropfsteinhöhle und eine Plantane die über 2000 Jahre alt ist. Ein unglaublich schöner Baum, der zum Fotoshooting im Geäst aufforderte. Diese Besichtigungen und den Rundgang machten wir nach unserem Frühstück und brachen anschließend für den Anstieg auf 2200 Meter auf.



Richtung Ovacik machten wir Rast auf einer Hirtenfarm in der Hochebene. Wieder ein gedeckter Tisch für uns im Grün der Wiese, nahe unseren Pferden und die Kühe der Farm. Wir erholten uns dort nach einer ausgiebigen Galoppstrecke. Es gibt weniger Bäume hier oben und in diesem Tal haben wir die Gelegenheit unseren Galopp von einer Drohne aufnehmen zu lassen. Wir haben viel Spaß, da unsere Pferde den schnellen Galopp genauso lieben wie wir.



Aus dieser Höhe haben wir immer wieder den Blick frei zwischen den Bergen aufs Meer. Die Wege sind steinig, aber breit und unsere Pferde haben einen guten Beschlag. Von dem her war ein sicheres Vorwärtsreiten gegeben. Gegen Abend erreichen wir unser Camp. Unter einer wunderschönen Platane werden unsere Zelte aufgebaut. Im Schutz dieses riesigen Baumes finden auch die Pferde ihre Position für die kommende Nacht. Um der Kälte entgegenzuwirken, sammeln wir Holz für das Lagerfeuer. Und "simsalabim" Tischlein deck Dich: Das Team von Halina und Isa organisieren mal wieder ein Dinner vom Feinsten. Die Nacht verbringen wir entspannt in unseren Zelten. Es wird geschlummert mit den Geräuschen der ruhenden Pferde, die gleich nebenan unter dieser riesigen Platane stehen. Quellwasser haben wir auch hier. Zum Zähneputzen und Katzenwäsche reicht es. Die Notdurft wird ums Eck im Gebüsch verrichtet. Back to Nature.



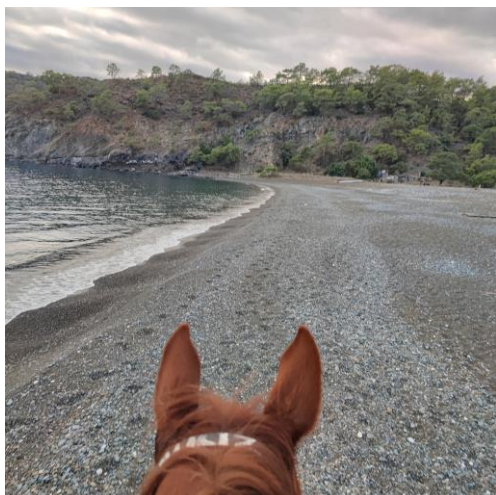
Am nächsten Tag geht es weiter. Aufwärts auf den Tahtali. Heute werden wir den höchsten Punkt überwinden: ganze 2200 Meter. Wir reiten in den Himmel. Die Wolken umzingeln uns. Aber wir haben zwischendurch immer wieder gute Fernsicht bis über das Meer. Der Baumbestand schrumpft in dieser Höhe. Es gibt viele steinige Hänge und doch zwischendurch grasgrüne Ebenen, in denen wir wieder einen flotten Galopp reiten können.

Am Abend erreichen wir Beycik. Dort übernachten wir in einem sehr einfachen Hotel mit guter Küche und fantastischem Panoramablick. Die Pferde stehen direkt neben einer Moschee, die mit ihrem regelmäßigen Gebet in voller Lautstärke unsere Vierbeiner in keinsten Weise kümmert. Wir genießen eine Dusche und die weichen Betten für die Nacht. Auftanken, denn am nächsten Tag heißt es weiter abwärts Richtung Meereshöhe an den Strand.



Unser Weg führt uns wieder in Waldgebiete und breite Geröllwege dem Hang hinab. Beim Abstieg war der Trab und Galopp nicht immer möglich. Aber ergibt sich eine Möglichkeit einer Ebene oder eines kurzen Anstiegs, so wird gleich auch eine höhere Gangart gewählt. Also Langeweile sieht anders aus. Zumal unsere Augen mit natürlicher Schönheit der Pinienwälder gefüttert werden. Und das alles abseits der Menschheit möchte man meinen. Denn tatsächlich treffen wir so gut wie keinen Menschen unterwegs. Richtung Strand kommen uns zwar vereinzelte Wanderer entgegen, aber nahezu selten. Hier im Nationalpark gibt es Strandbuchten, die mit dem Auto gar nicht angefahren werden können. Entsprechend einsam sind diese Strände. Wir reiten auch zur Schildkrötenbucht, wo aber zu dieser Jahreszeit keine Schildkröten gesichtet werden. Für die Nacht sind unsere Zelte bereits wieder am Strand vorbereitet. Zunächst begrüßen wir unsere Übernachtungsbucht mit einem erfrischenden Strandgalopp durch das flache Wasser. Leider ließ die Außentemperatur kein Bad mit den Pferden zu. Aber dadurch wurde der Spaß nicht gemindert. Diese Nacht verbringen wir mit Meeresrauschen und Pferdegeräusche in Kombination, einfach einzigartig. Wann hat man schon sowas?

Und wieder alles einfach gehalten: Das Gebüsch ist unsere Toilette, das fließende Bergwasser in der Tränke am Strand unser Frischbrunnen. Nach der geruhsamen Nacht brechen wir am nächsten Tag früh auf. Wir möchten noch nach Phaselis, eine antike Stadt, die vor 2700 Jahren gegründet worden ist. Leider ist für heute Regen ab Nachmittag angekündigt und den wollen wir meiden. Wir nehmen unser Lunch in einer Felsenhöhle oberhalb des Meeres ein. Bevor wir zu Fuß diese antike Stadt besichtigen. Halina unser Guide weist uns den Weg und wartet bei den Pferden auf uns.



Dieses Kulturprogramm ist beeindruckend, denn es ist nachvollziehbar, wie dieser lykische Weg ein strategischer Punkt in der Geschichte war. Nach der Besichtigung geht es Richtung Heimat nach Kuzdere. Wir schaffen es. Der Regen setzt ein, als unsere Pferde geduscht und versorgt in ihre Ställe gebracht werden. Das war super Timing! Und das war auch schon unser letzter Tag. Wir freuen uns über eine erfrischende Dusche und setzen uns nochmal zusammen und lassen das Erlebte Revue passieren. Drei Reiter und ein Guide, sprich vier Frauen, sind sich einig: Es war wunderschön.

Wir hatten eine großartige Zeit. Unsere Augen sahen Natur und Landschaft von unglaublicher Schönheit. Für mich persönlich war der Moment so aussagekräftig, als wir auf dem Weg nach Phaselis den Naturpark durch ein Tor verließen. Ein Wärter öffnete das Tor und Halina sagte in dem Moment: "Back to civilisation". Diese Aussage brachte es für mich auf den Punkt.

Ich bin eigentlich ein Freund von guten Hotels und ich mag kein Camping, aber ich hatte das Gefühl auf dieser Reise zu "resetten". Back to basic. Es geht mit wenig und das gibt einem so viel. Nun, etwas spirituell angekratzt, aber für mich hatte das Wirkung. Entsprechend empfand ich diese Woche sehr bereichernd. Aber auch, weil das Paket stimmte: Es war ein sehr anspruchsvoller Ritt. Man muss schon eine gute Kondition haben und auch reiterlich geübt sein.

Ich hatte mit mehr Momenten des Pferdeführens gerechnet, was kaum der Fall war. Die Pferde waren in bester Verfassung und ihren Aufgaben völlig gewachsen. Natürlich dem Team mit Isa und Halina muss ein absolutes Lob ausgesprochen werden. Die Versorgung und Logistik waren durchdacht und gut organisiert. Man versuchte stetig den Kundenwünschen nachzukommen. Danke für alles! Es war eine beeindruckende Reise, die ich vollauf weiterempfehlen kann.

www.reiterreisen.com/lyk008.htm